



# Weiterbildungsabschlüsse als Motor für das Bildungsgeschäft?

Dr. Bernd Käßplinger



# Abschlussbezogenes Lernen im letzten Jahrhundert

---

- „Die Erwachsenenbildung ist geädelt durch die Zweckfreiheit.“ (Picht 1920, S. 2)
- „Volkshochschulen sind keine Beibringeanstalten von Kenntnissen. (...) Sie stellen keine Zeugnisse aus und verleihen keine Berechtigungen.“ (Grimme 1948, S. 79)
- „Die überlieferte Alternative von Berufsausbildung und Allgemeinbildung erwies sich als immer weniger haltbar... Für die Volkshochschulen bedeutet dies, sie können berufsnahe Kurse durchführen, ohne ‚Wenn und Aber‘“ (Tietgens 1962, S. 4).
- „Entwicklung von Zertifikaten und –kursen ist als eine vorrangige Aufgabe anzusehen“ (Tietgens 1974, S. 28)
- „Ein Gespenst geht um in der deutschen Erwachsenenbildung: das Gespenst der ‚Verschulung‘.“ (Dikau 1980, S. 110)



# Abschlüsse und Zertifikate und LLL

---

„Die Gründe für die erneute Diskussion um Zertifikate und Abschlüsse sind eng verbunden mit der ökonomisch motivierten bildungspolitischen Debatte um das lebenslange Lernen. In dem Maße, in dem Menschen immer mehr während ihres ganzen Lebens lernen müssen, in dem Weiterbildung immer wichtiger und zugleich immer mehr Flexibilität und Mobilität erwartet wird, stellt sich die Frage, wie der Nachweis unterschiedlichster Lernprozesse und Lernergebnisse erbracht werden kann.“

(Nuissl 2000, S. 111)



# Abschlüsse und Zertifikate – Qualität und Image

---

## Qualität

- „Für uns stellte sich die Frage, wie diese quantitative Ausweitung auch von einer qualitativen Programmgestaltung begleitet werden könne.“ (Schulenberg 1982, S. 8).
- Der Teilnehmer „kann auch eher kontrollieren, ob ihm Angemessenes zugemutet wird und er kann schließlich davon ausgehen, daß eine zentrale Prüfung indirekt auch eine Prüfung dessen ist, was ihm vom Kursleiter geboten wurde.“ (Tietgens 1984, S. 245f).

## Image

„Die nach außen wirkende Bedeutung des Zertifikatsprogramms, die stärker ist als seine reale Bedeutung, dürfte sich für die Volkshochschule eher günstig auswirken.“ (Tietgens 1982, S. 8)



## Nutzen von Zertifikaten in verschiedenen Ländern (IT-Bereich)

**Frage:** Erwarteter Nutzen von Teilnehmern an einer Herstellerzertifizierung

|                          | Nordamerika | GB/Irland | Europa ohne GB und Irland |
|--------------------------|-------------|-----------|---------------------------|
| <b>Beförderung</b>       | 7%          | 6%        | 10%                       |
| <b>Stellenwechsel</b>    | 7%          | 9%        | 3%                        |
| <b>Arbeitsplatzsuche</b> | 19%         | 10%       | 6%                        |

Nutzen von IT-Herstellerzertifikaten in verschiedenen Ländern.  
(Quelle: Prometric 2002)



# Nutzen von Zertifikaten in Deutschland (Kammern)

---

## Fortbildungsabschlüsse und Meisterkurse der Kammern – Nutzen von Zertifikaten aus Sicht der Teilnehmer vor und nach dem Kurs:

|   | <u>Vorher</u> | <u>Nachher</u> |
|---|---------------|----------------|
| - Beruflicher Aufstieg:                     | 71,0 %        | 69,6 %         |
| - Finanzielle Verbesserung:                 | 51,0 %        | 65,9 %         |
| - Sicherung des Arbeitsplatzes:             | 43,8 %        | 43,6 %         |
| - Bessere Bewältigung beruflicher Aufgaben: | 33,6 %        | 28,3 %         |

**Quelle:** DIHK 2004, S. 38 und 39



# Nutzen von Zertifikaten in Deutschland (SGB III)

---

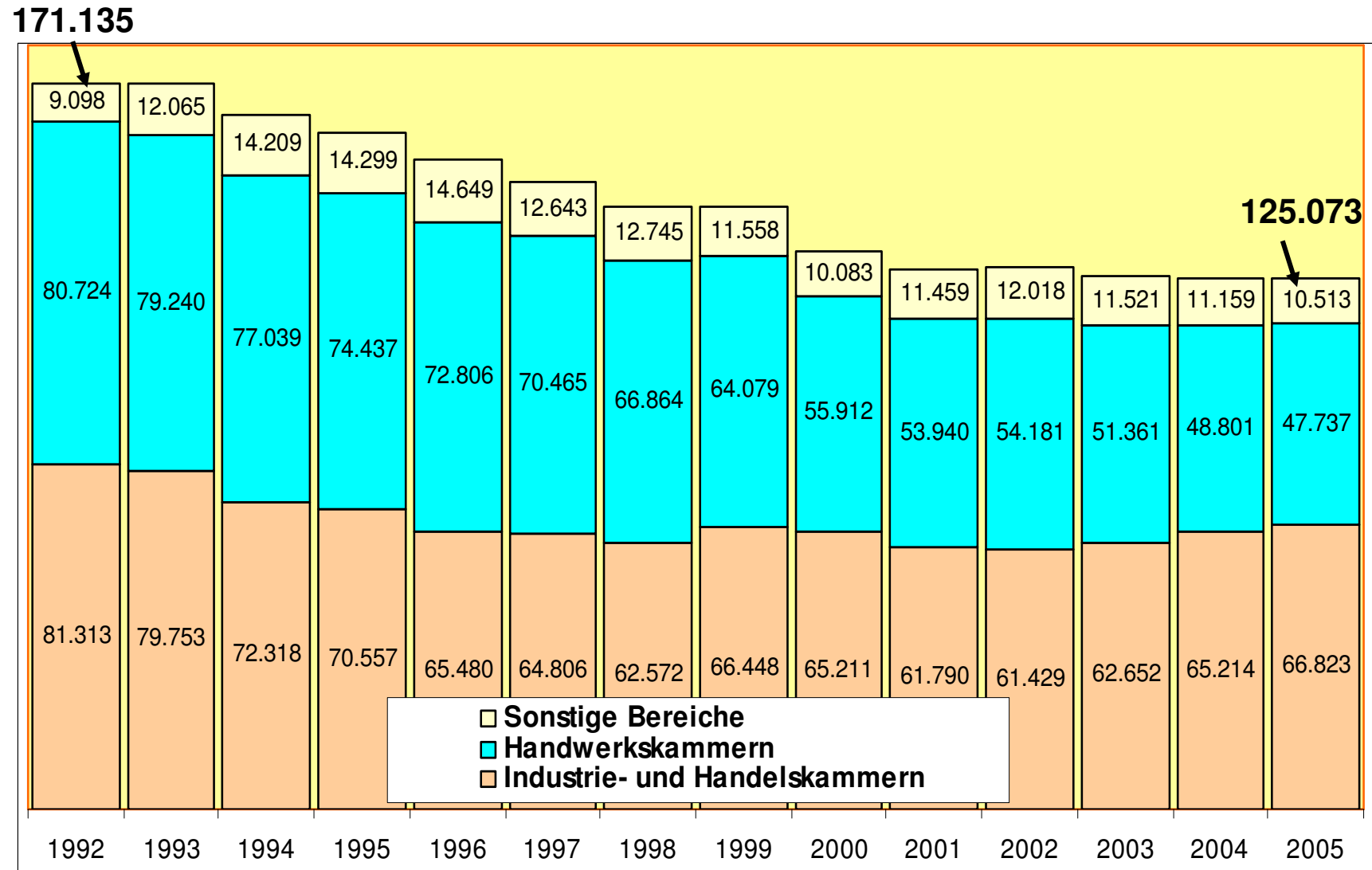
## Eingliederungsquote von Arbeitslosen:

- 67,1% für Teilnehmer, die einen staatlich anerkannten Berufsabschluss in der Maßnahme erwarben,
- 49,9% für Teilnehmer, die ein Zertifikat eines Bildungsdienstleisters in der Maßnahme erwarben,
- 49,3% für Teilnehmer, die eine Bescheinigung über einzelne Ausbildungsinhalte in der Maßnahme erwarben und
- 35,2% für Teilnehmer, die kein Zeugnis/Zertifikat in der Maßnahme erwarben.

**Quelle:** Schuldt/Troost 2004, S. 34



# Meisterabschlüsse/Fortbildungsberufe

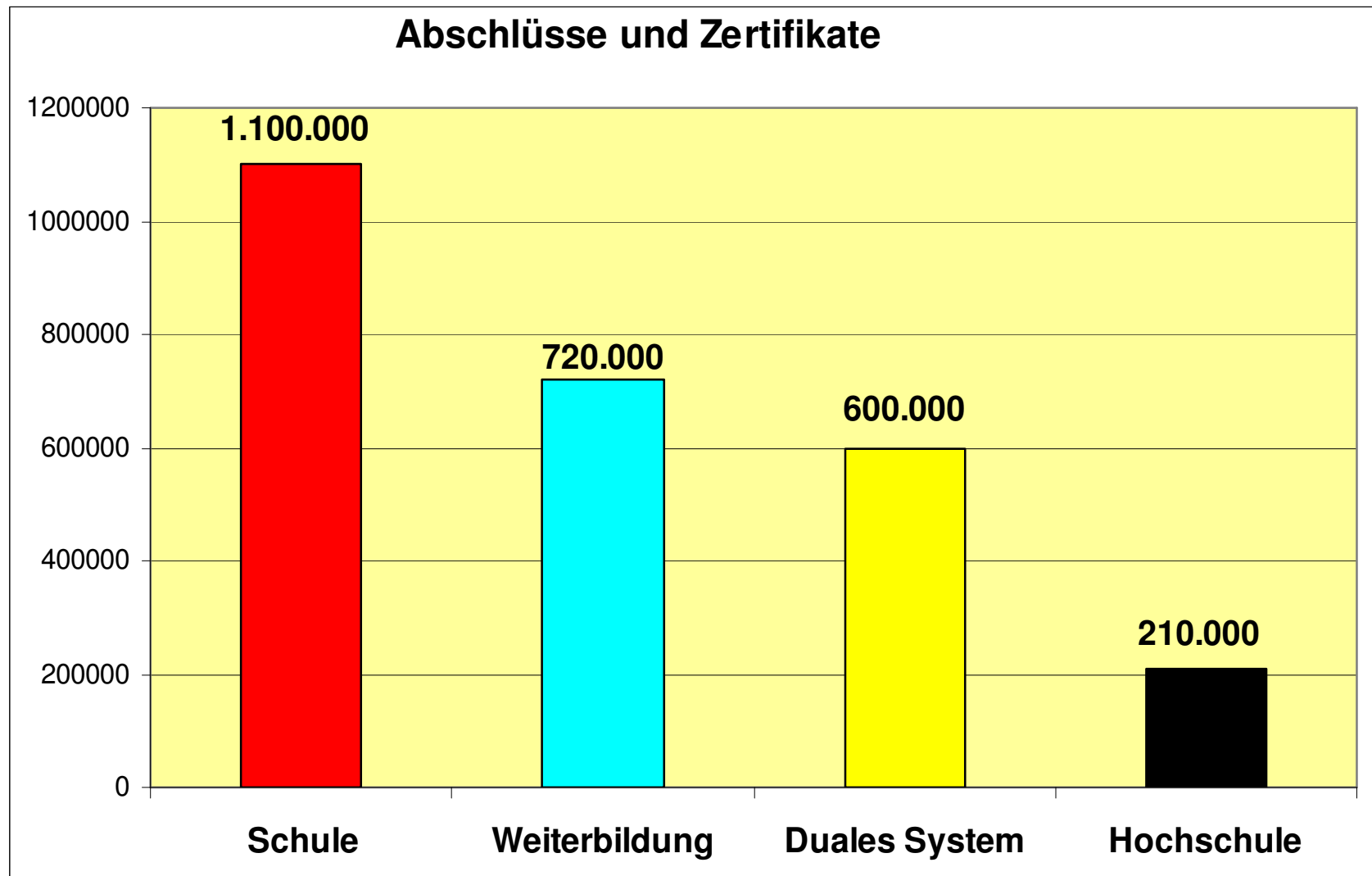


Quelle: Berufsbildungsberichte des BMBF/BIBB, mehrere Jahrgänge, eigene Grafik





# Abschlüsse des lebenslangen Lernens (2002)



**Quelle:** Berufsbildungsbericht, Volkshochschul-Statistik, Grund-/Strukturdaten, eigene Grafik



# Fazit der statistischen Sekundäranalyse

---

## Wachstum?

## Ja und Nein

=> Wachstum der abschlussbezogenen Weiterbildung in einer Langzeitperspektive seit 70er Jahren, aber „nur“ 1-2% aller VHS-Belegungen enden mit einer Prüfung (=> Große Teil der WB haben keinen Abschlussbezug). Rückgang der Abschlüsse und Zertifikate seit 2002. WB nimmt Platz 2 bei den Abschlüssen des LLL ein

## Diversifizierung?

## Weitestgehend Ja

=> Generelle Zunahme der Abschlussvielfalt, Zunahme ausländischer Abschlüsse, Abnahme von Kammerprüfungen (vor allem Handwerk), Zunahme von Landesprüfungen/Abnahme einzelner VHS-Prüfungen, deutliche Abnahme beim SGBIII

## Kompensatorische oder komplementäre Weiterbildung? Beides und mehr

=> Abschlussbezogene Weiterbildung ist primär nicht-schulisch („nur“ 15% Nachholen von Schulabschlüssen). Große komplementäre und transitorische Bereiche



# Programmanalyse

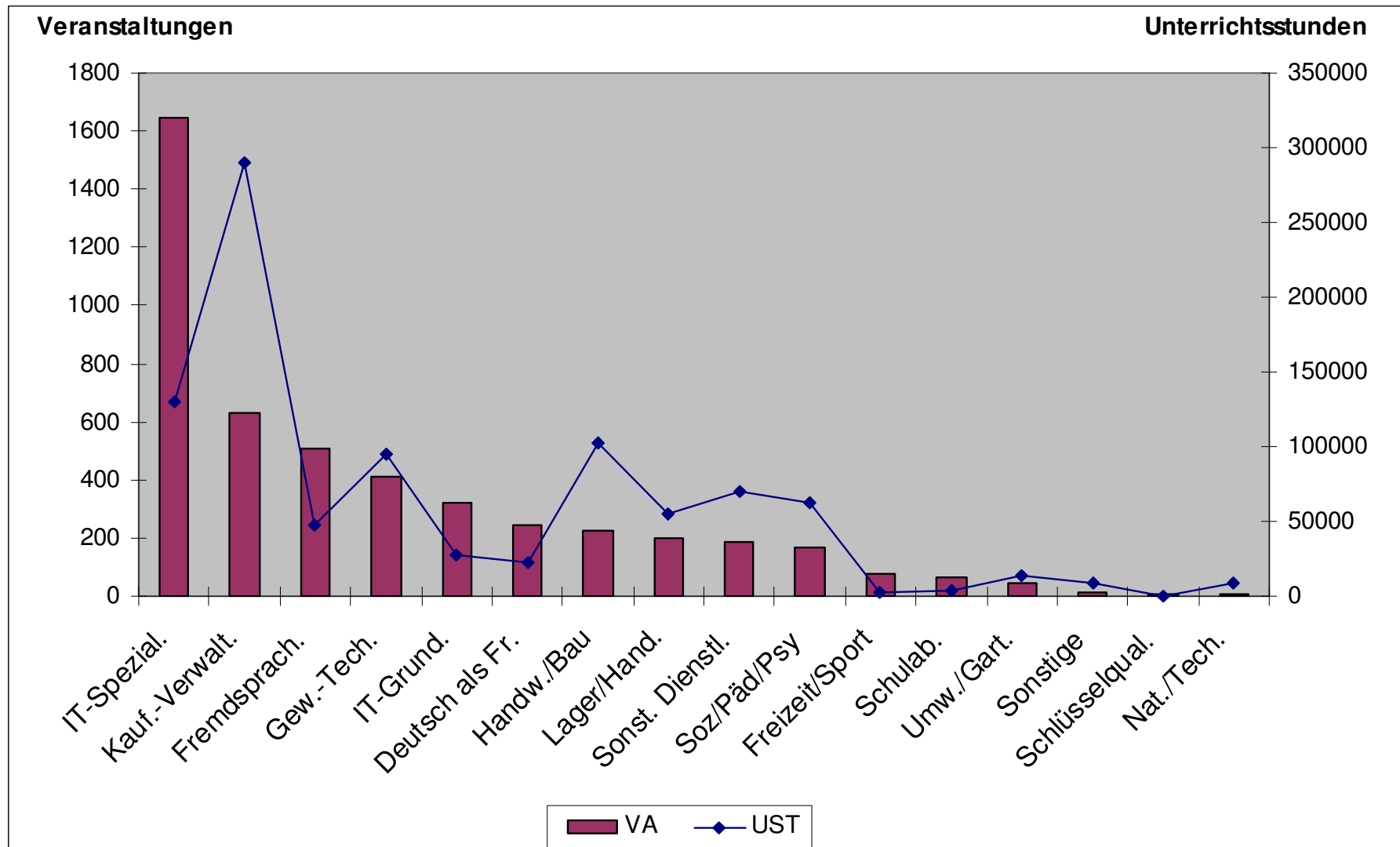
---

## Forschungsdesign:

- Programme von 374 Berliner Weiterbildungseinrichtungen für das Jahr 2002 (39% hatten abschlussbezogene Kurse)
- 4.749 Kurse mit knapp 1 Mio. Unterrichtsstunden von 145 Anbietern wurden erfasst („Bremer Studie“ von Körber u.a.: 13.350 Kurse von 100 Anbietern)
- Codebuch mit 21 Variablen (Themengebiet, Einrichtungstyp, Unterrichtsstunden, Kurskosten, etc.)
- Erfassung/Auswertung mit Excel und SPSS
- Methodologie der Programmanalyse in Anlehnung an Körber u.a. 1995, Gieseke 2000, Gieseke/Opelt 2003; Neuerung: Clusteranalyse



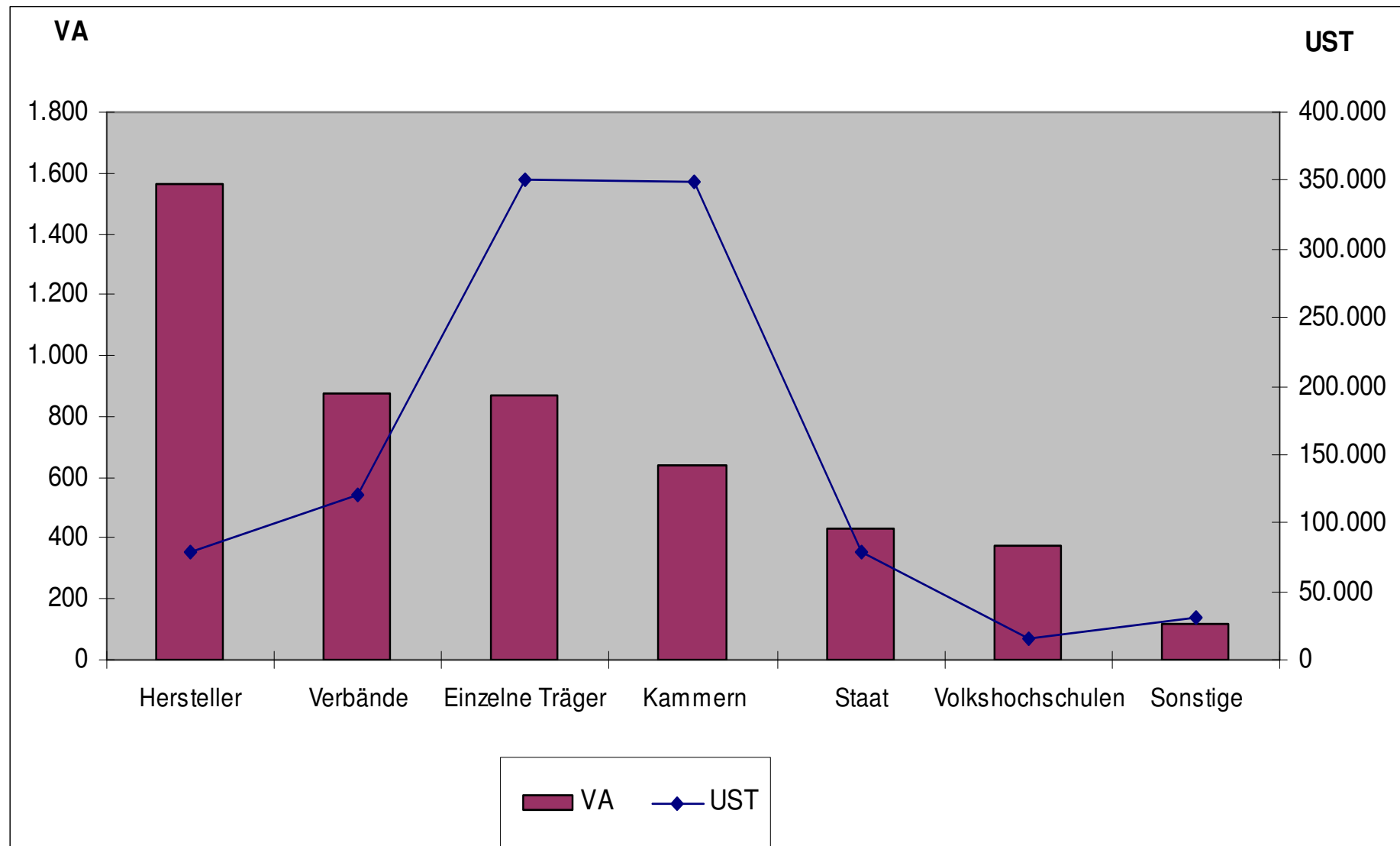
# Themen abschlussbezogener Weiterbildung



Quelle: Käßlinger 2007, S. 179



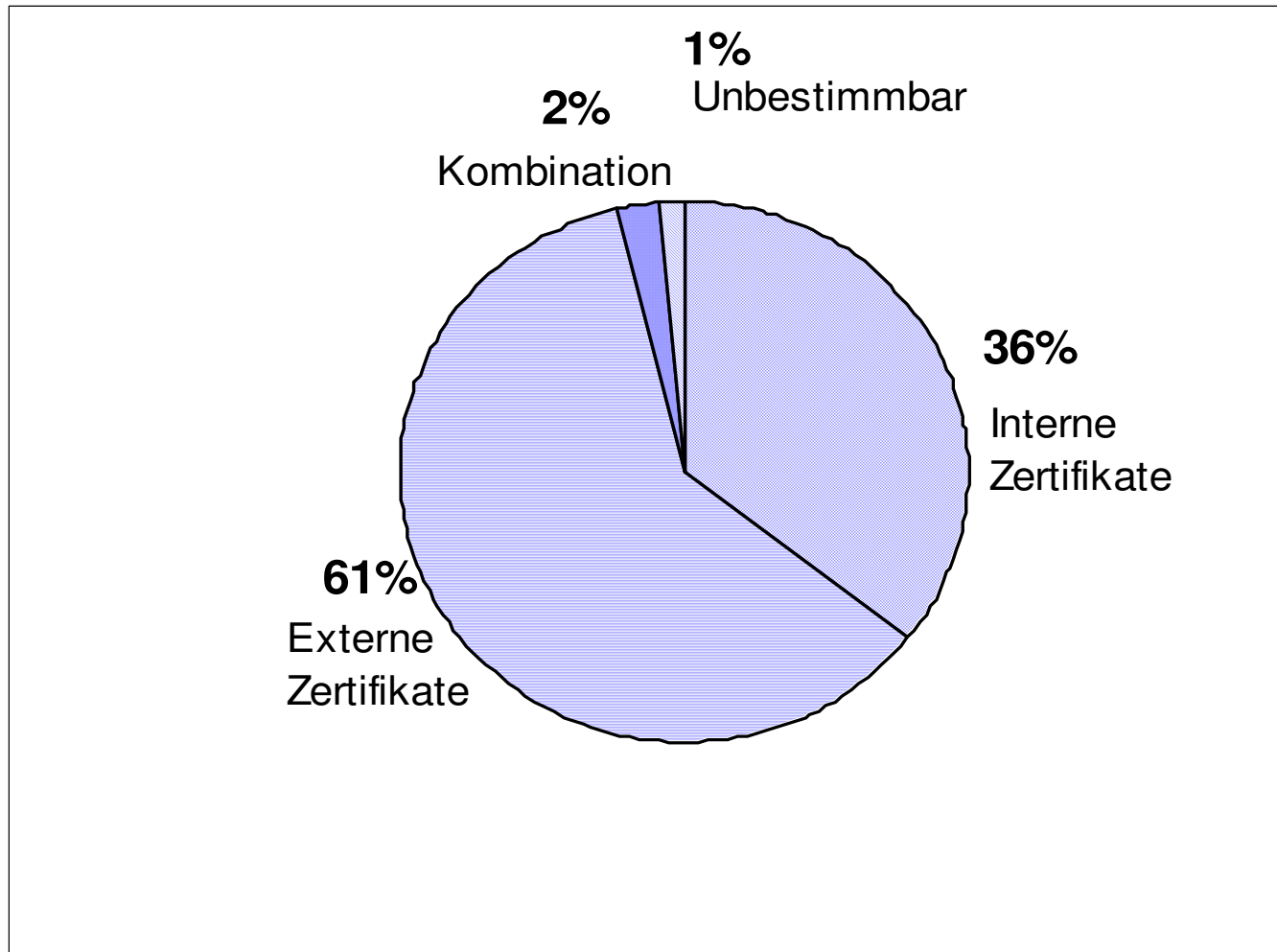
# Zertifizierer abschlussbezogener Weiterbildung



Quelle: Käßlinger 2007, S. 161



# Anbieter/Zertifizierer abschlussbezogener Weiterbildung



**Externe und interne Zertifikate (bezogen auf Kurse); Käpplinger 2007, S. 158**



# Anbieter abschlussbezogener Weiterbildung (Cluster)

|  | <b>Cluster 1:<br/>Nischen-<br/>anbieter für<br/>Lehrgänge</b> | <b>Cluster 2:<br/>Großanbieter</b> | <b>Cluster 3:<br/>Typischer<br/>Klein-/<br/>Mittelanbieter</b> | <b>Cluster 4:<br/>Hochpreisige<br/>Modulanbieter</b> | <b>Cluster 5:<br/>Allround-<br/>anbieter</b> |
|--|---|------------------------------------|--|--|--|
| <b>Anzahl der<br/>Einrichtungen</b>                                    | 5,7%  | 5,7%                               | 55,7%  | 15,9%  | 17,0%  |
| <b>Mittelwert der<br/>angebotenen Themen</b>                           | 1,4   | 4,8                                | 1,4  | 1,4  | 6,9  |
| <b>Mittelwert der<br/>angebotenen<br/>Veranstaltungen (VA)</b>         | 5   | 296                                | 18   | 52   | 80   |
| <b>Mittelwert der<br/>Unterrichtsstunden pro<br/>Einrichtung (USt)</b> | 6.400   | 27.100                             | 2.900  | 1.900  | 4.600  |
| <b>Mittelwert der USt pro<br/>VA</b>                                   | 1.300   | 240                                | 220  | 35   | 68   |
| <b>Mittelwert der Kosten<br/>pro USt in Euro</b>                       | 3,-   | 15,-                               | 7,-  | 50,-   | 3,-  |

Anbietercluster im Bereich der Teilnehmerentgelte und ihre Variablenausprägungen in Berlin im Jahre 2002, Käßlinger 2007, S. 155



# Fazit

---

## Programmbereiche mit Abschlussbezug?

=> Am wichtigsten: IT, Sprachen, kaufmännische Berufe (UST vs VA)

## Zertifizierer?

=> Viele externe Zertifizierer: Hersteller, Kammern, Verbände, Träger (UST vs VA)

## Anbieterstruktur?

=> Fünf Gruppen, einige wenige Großanbieter sind sehr bedeutsam, ansonsten eher kleinteilige Strukturen. Kleinanbieter decken Nischen mit eigenen, stundenintensiven Zertifikaten ab, während Großanbieter mit modular aufgebauten Zertifikatssystemen großer externer Zertifizierer kooperieren





# Entwicklungsstrategien

---

1. Statistische Grundlagen der Weiterbildung verbessern  
=> es gibt keine Statistik, die einen Gesamtüberblick zur abschlussbezogenen Weiterbildung bietet
2. Systematik der abschlussbezogenen Weiterbildung aus-/aufbauen  
=> Baukastensystem als Vorlage, Erfolgsbeispiel Sprachenzertifikate, EQF als Herausforderung
3. Herstellerzertifikate vs staatliche Abschlüsse: Wo fängt öffentliche Verantwortung an und wo hört sie auf?
4. Zusammenarbeit ZWISCHEN WB-Einrichtungen und Verbänden intensivieren => Größere Quantitäten durch Kooperationen?
5. Theorie der Zertifizierung für die WEITERBILDUNG ausarbeiten  
=> Anknüpfungspunkt: Arbeiten von Schulenberg



# Anforderungen an WB-Zertifikate nach Schulenberg

---

1. Anpassungsfähigkeit der Zertifikatssysteme an neue gesellschaftliche Entwicklungen
2. Ausbaumöglichkeiten der Zertifikatssysteme bei neuen Bildungsbedarfen
3. Anschlussfähigkeit der Zertifikatssysteme an andere Bildungsbereiche
4. Sammeln von Zertifikaten über eine Akkumulation von Teilqualifikationen
5. Zeitliche und räumliche Unabhängigkeit bei der Sammlung von Teilqualifikationen
6. Räume der Eigenverantwortung und eigenverantwortlichen Schwerpunktsetzung für die Lernenden
7. Akzeptanzsicherung der Zertifikate bei Nachfragern im Bildungssystem und auf dem Arbeitsmarkt



# Kontakt und Literatur

---

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Literatur:

Bernd Käpplinger: Abschlüsse und Zertifikate in der Weiterbildung. Bielefeld 2007.

Kontakt:

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

Dr. Bernd Käpplinger

Robert-Schuman-Platz 3

53175 Bonn

Telefon: 0228-107-2601

Mail: [kaepplinger@bibb.de](mailto:kaepplinger@bibb.de)